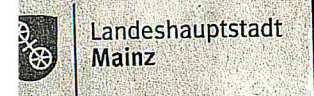


Wiesbaden-Zimmer
 Hierzu sind alle interessierten Bürgerinnen und Bürger herzlich eingeladen.



Kennzeichen nahe, in Richtung Drais geflüchtet.
 Die Kripo, Telefon 06131/653633, sucht jetzt nach der unbekanntenen Helferin und eventuellen weiteren Zeugen, die die Tat beobachtet haben oder Angaben zu den Männern oder dem Audi machen können.

AUF EINEN BLICK

Leserforum zur Schiersteiner Brücke

MAINZ/WIESBADEN (red). Pendler und Familien klagen über enorme Belastungen, die Wirtschaft rechnet mit Millionenbußen. Erste Unternehmen rechnen offen über Personalabbau, sollte sich die Sperrung der Schiersteiner Brücke noch länger hinziehen als bis Ende März. Diese Zeitung veranstaltet am Donnerstag, 12. März, 18.30 bis 20 Uhr, ein Leserforum zur Schiersteiner Brücke im Pressehaus der Verlagsgruppe Rhein Main, Erich-Dombrowski-Straße 1, 55127 Mainz (Eintritt frei). Moderiert von AZ-Chefredakteur Friedrich Roeningh, stellen sich folgende Teilnehmer den Fragen: Roger Lewentz (SPD), Rheinland-pfälzischer Infrastrukturminister, Florian Rentsch (FDP), hessischer Verkehrsminister a.D. Günter Jertz, Hauptgeschäftsführer der IHK Rheinhessen, Horst Lenz, Präsident der Ingenieurkammer Rheinland-



Auch Infrastrukturminister Roger Lewentz stellt sich den Fragen. Archivfoto: Fredrik von Erichsen

Pfalz, Heinz Hesping, stellvertretender Landesvorsitzender der Gesellschaft für Naturschutz und Ornithologie Rheinland-Pfalz e.V. (GNOR). Die Veranstaltung wird per Livestream auf den Internetseiten dieser Zeitung übertragen.

SPD für Probierstand

MAINZ (red). „Es ist eine gute Idee und ein nachvollziehbarer Wunsch der Mainzer Winzer, am Rheinufer einen Probierstand zu installieren“, kommentiert Martin Kinzelbach

der SPD-Stadtratsfraktion. Mainz als Touristenstadt lebe von seinem Ruf als Weinmetropole im Herzen von Rheinhessen. An einer Toilette solle das Projekt jedenfalls nicht scheitern, so Kinzelbach

Prognose: Tausende Bahnlärm-Tote

RHEINTALLINIE Bis 2021 erwartet Epidemiologe 75 000 zusätzliche Erkrankungen und 30 000 Tote

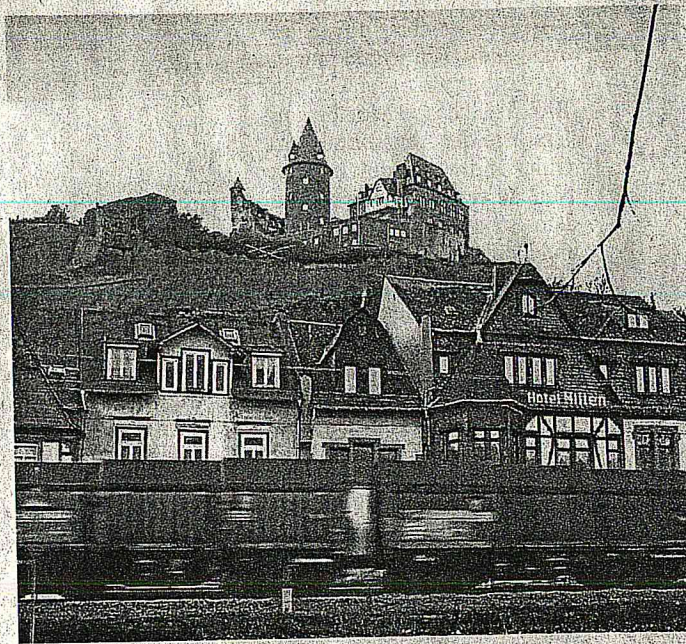
Von Michael Bermeitinger

MAINZ. Der Bremer Epidemiologe Professor Eberhard Greiser prognostiziert wegen steigenden Bahnlärms eine starke Zunahme von schweren Krankheits-, aber auch Todesfällen entlang der Rheintallinie zwischen Emmerich und Basel. Bis 2021 sei in diesem Raum mit 75 000 zusätzlichen Erkrankungen und 30 000 Toten sowie Kosten von 3,8 Milliarden Euro zu rechnen, so Greiser in Mainz, wo er mit der Initiative Pro Rheintal seine Prognose vorstellte.

Noch keine Studien

Zu den gesundheitlichen Risiken des Bahnlärms lägen bislang keine wissenschaftlichen Studien vor, so Greiser, allerdings gebe es Parallelen mit der Charakteristik des Fluglärms. So tauche in beiden Fällen aus einem leisen Hintergrund der Lärm auf. Dies nahm Greiser zum Anlass, die bei einer Fluglärmstudie am Flughafen Köln-Bonn erhobenen Risikoerhöhungen auf die Güterzugroute entlang des Rheins zu übertragen und die Prognose zu erstellen.

Dabei ist die Dauerschallbelastung an der Rheintalstrecke größer als am Flughafen Köln-Bonn. Exemplarisch verwies Greiser auf die Belastung in Rüdesheim an vier Nächten von Donnerstag bis Sonntag im Dezember 2014. An den ersten beiden Tagen gab es rund 100 Züge mit einer Dauerschallbelastung von 77 Dezibel, samstags noch 77 Züge (76,2



Durch Bacharach donnert ein Güterzug: Epidemiologe Greiser glaubt, dass der Mittelrhein am stärksten belastet ist. Archivfoto: hbz/Bahn

te des Eisenbahnbundesamtes rechnete Greiser die im Raum Köln-Bonn erhaltenen Daten auf den deutschen Teil der Route Rotterdam-Genua mit 1,9 Millionen Betroffenen über 40 Jahren um. Seine Hochrechnung zeigte, dass das Risiko von Herz-Kreislauf-Erkrankungen, Demenz, Nierenversagen, Diabetes oder psychischen Erkrankungen unter dem Einfluss von Bahnlärm steige.

Wobei Greiser diese Prognose noch als zurückhaltend und konservativ einschätzt, da allein der Lärm berücksichtigt wurde, nicht aber begleitende Effekte wie Körperschallwellen und Erschütterungen. Lärmquellen wie Stra-

biote entlang der Rheinroute zwischen Emmerich und Basel einging, so glaubt er doch, dass aufgrund der Topografie das Mittelrheintal am stärksten belastet sei. Greiser betonte, dass es sich nicht um eine Studie, sondern um eine Prognose handele, die auf der Annahme basiere, dass Fluglärm und Bahnlärm ähnliche Auswirkungen zeitigten. Um aber belastbare Daten für künftige Entscheidungen in Verkehrs-

KONGRESS ZUM BAHNLÄRM

► 13./14. März: Int. Bahnlärm-Kongress; Boppard;
 ► Themen: Gesundheit, Inno-

und Gesundheitspolitik zur Verfügung zu haben, fordert der Epidemiologe nun eine umfassende analytische Studie. Bei dieser Studie würde anhand der Daten von Versicherten gesetzlicher Kassen die Erkrankungs- und Sterblichkeitsrisiken von verlärmten und weniger verlärmten Gebieten verglichen. Dauer: 18 bis 20 Monate.

„Nachtruhe von 22 bis 6 Uhr“

Bei einer epidemiologischen Studie zum Bahnlärm in Bremen im Auftrag des Bundesumweltamtes hätte sich bei der Auswertung der Gesamtsterblichkeit von 1998 bis 2011 ergeben, dass diese bei den stärksten Schienenlärmpegeln um mehr als 20 Prozent ansteige. Beängstigend sei dabei noch, dass in die Gesamtsterblichkeit auch Todesursachen eingingen, die sonst keineswegs mit dem Umgebungslärm in Beziehung gebracht würden: Leukämie, Lymphdrüsen- oder Brustkrebs.

Auch wenn eine solche Studie für das Rheintal noch nicht vorliegt, offenbart für Frank Gross, Vorsitzender des Bürgernetzwerks Pro Rheintal, schon die Greiser-Prognose, dass die Region eine neue Perspektive brauche: „Mittelfristig muss der Güterverkehr über die Höhe oder aber durch Tunnels geführt werden.“

Allerdings müsse auch kurzfristig etwas getan werden, sei gerade der nächtliche Bahnlärm nicht mehr hinnehmbar: „Der Bestandsschutz, den die Rheinstrecke genießt ist nicht mehr

MAINZ
 Jahreswe
 der Inne
 sen-Vino
 ten sich
 Ebling
 Schick
 fest. Sie
 dem Wc
 sel und
 Görisch
 einem l
 ser Zeit
 „Wir v
 Jubiläum
 ger daft
 Schaufe
 wein ein
 Parallel
 tung, di
 chen Ei
 ten er
 sam m
 von Rh
 Hanns-
 vorsitz
 zer) da
 sprech
 City zu
 mehrei
 auf Pr
 abgekl
 Test in
 Das
 Geleg
 eine I
 Dauer
 Ebling
 war a
 rum
 Idee a
 ten.“
 das F
 Rück
 gen